



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1915**

441 (11.9.1915) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-325072](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-325072)

Bezugspreis: 80 Pfg. monatlich, Belegerlohn 30 Pfg., durch die Post einschl. Postauschlag M. 3.72 im Vierteljahr. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Anzeigen: Kolonial-Beile 30 Pfg. Reklame-Beile ..... 1.20 Ntk.

# General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

# Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Zweigdruckerei in Berlin

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 441. Mannheim, Samstag, 11. September 1915. (Mittagblatt.)

## Rußland vor der Militärdiktatur.

### Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 10. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) Amtlich wird bekannt: 10. September 1915.

#### Russischer Kriegsschauplatz.

Die im Raume westlich von Rowno kämpfenden russischen Kräfte wurden über die Stabsziel-Niederung geworfen. Unsere von Salofee vordringenden Truppen drängten den Feind in der Richtung gegen Ibaraz zurück.

Bei Tarnopol schlugen österreichisch-ungarische und deutsche Bataillone mehrere russische Angriffe zurück. Unsere Verbände nahmen das Dorf Vocunow. Westlich des mittleren Sereth traten neuerlich feindliche Verstärkungen ins Gefecht; es wird dort heftig gekämpft. Westlich der Serethmündung und an der bestarabischen Grenze herrschte Ruhe.

Die I. L. Streikräfte in Litauen haben das weite Sumpfsgebiet der Jasiolba und der Orla vollends überschritten und kämpfend den Raum südlich von Rozany gewonnen.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern Nachmittag und abends griffen die Italiener den Tolmeiner Brückenkopf mehrmals heftig an, wurden jedoch jedesmal unter schweren Verlusten an unseren Hindernissen zurückgeschlagen. Im Abschnitte von Dobarbo wiesen unsere Truppen die üblichen Annäherungsversuche des Feindes wie immer ab. Die Gesamtlage ist unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs von Höfer, Feldmarschallleutnant.

#### Ereignisse zur See.

Gestern wurde bei einer Erkundungsfahrt unser Torpedoboot „51“ von einem feindlichen U-Boot torpediert und am Bug beschädigt. Das Torpedoboot ist in seinen Hafishafen eingelaufen.

Flottenkommando.

### Der Kriegsminister als Ministerpräsident.

London, 10. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) Die „Times“ meldet aus Petersburg: Die Ernennung des Kriegsministers Polivanow zum Ministerpräsidenten steht nahe bevor.

Schon vor einigen Tagen kam über Stockholm die Nachricht, daß Gorewkin durch den Kriegsminister ersetzt werden solle. Polivanow solle außerordentliche Nachrichten empfangen.

Die Kandidatur vereinigte die Stimmen der meisten politischen Gruppen auf sich. Sie sei das Symbol für die Vorherrschaft der Militärinteressen und entspreche dem Verlangen der Soldaten. Unter diesen Gesichtspunkten sei man in fast allen politischen Kreisen damit einverstanden, auch in denen, die sonst lieber jemand anders gesehen hätten. Die Übergangszeit vereinigt werden müsse, gewinne in ganz Rußland täglich mehr Boden. In General Polivanow sehe die Mehrzahl der russischen Politiker den einzigen Mann,

der imstande ist, das Land zu heilen und alles für den endgültigen Sieg zu organisieren.

#### Vertagung der Duma?

Mailand, 10. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) Dem „Secolo“ zufolge melden russische Zeitungen, daß Finanzminister Bark nach London abgereist sei. Auch gehe das Gerücht von einer Vertagung der Duma, das bis jetzt jedoch nicht bestätigt werden konnte.

Das einzige Petersburger Arbeiterblatt verboten.

Berlin, 11. Sept. (Von u. Berl. Bur.) Aus Kopenhagen wird dem Lokalanzeiger gemeldet: Das einzige Petersburger Arbeiterblatt „Iltro“, das erst vor einigen Tagen zu erscheinen begann, ist jetzt verboten worden. Es waren bisher nur zwei Nummern erschienen. Die Handelskammer in Petersburg hielt eine außerordentliche Sitzung ab, und nahm eine Resolution an, worin der Anschluß an die Moskauer Resolution ausgesprochen wurde.

#### Nikolaus II. — der geborene Staatsmann.

London, 10. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) Der Petersburger Korrespondent der „Morning Post“ schreibt: Mit dem nahen Antritt eines geborenen Staatsmannes, der den Jaren seit der Kronbesteigung kennengelernt, übernimmt er nun, in einem Augenblick großer nationaler Not, den Oberbefehl über Heere, die nach glänzenden Waffenluten seit vier Monaten ohne Pause vor der Abwehr des Feindes zurückweichen. Der Rückgang ist vielleicht die größte aller Katastrophen, aber er ist nicht nach dem Gehirne der öffentlichen Meinung. Der Sieg abgesehen, die russischen Waffen zu führen! Die höchste Anstrengung der ganzen Nation ist erforderlich. Der Korrespondent erklärt, die Verlegung des Großfürsten nach dem Kaukasus sei notwendig, da die bisher über die wichtigsten Interessen Rußlands an der kaukasischen Front in den Hintergrund getrieben seien. Der jetzige Befehl im Oberbefehl bedeute eine Stärkung der russischen Waffen sowohl an der europäischen als auch an der asiatischen Front. Der Korrespondent fährt fort: Daurußlands Wunsch ist erfüllt, der Großfürst befehligt nicht mehr die den Deutschen entgegengeleitete Heere. Es ist kein Geheimnis, daß man vielfach auf deutsches Anstiften verläßt hat, den Großfürsten seines Amtes gewaltam zu entbeden.

#### Luftangriff auf Baltischport.

Berlin, 11. Sept. (W.B. Amtlich.) In der Nacht vom 9. zum 10. September warf eines unserer Maxineluftschiffe auf den russischen Flottenstützpunkt Baltischport und auf seine Eisenbahnanlagen eine Anzahl Bomben mit gutem Erfolg. Das Luftschiff wurde vom Gegner mehrfach wirkungslos beschossen, kehrte jedoch unbeschädigt zurück.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

#### Der „vollkommen planmäßige“ Rückzug.

Petersburg, 10. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) Der Große Generalstab teilt unter dem 9. September mit: In der Gegend von Riga und bei Friedriehstadt keine wesentliche Veränderung. Zwischen Jakobstadt und dem Fluße Daubje werden die Kämpfe mit gleicher Hartnäckigkeit fortgesetzt. Die Deutschen können unseren Bajonett-Gegenangriffen nicht standhalten. Der Feind unternimmt eine Reihe Angriffe, deren Zweck augenscheinlich ist, uns auf das rechte Ufer zu werfen.

In der Richtung auf Dünaburg bei Woll heftiges Gewehrfeuer. Auf den Straßen nach Wilna ist die Lage im allgemeinen unverändert. Der Feind verschanzt sich kräftig. In der Richtung südlich Grodno, bei Stadel und längs des linken Riemens in der Gegend der Mündung des Moß hielten unsere Truppen am 8. September durch heftige Kämpfe die Offensive des Feindes auf und brachten ihm Verluste bei. Der Feind macht besonders heftige Angriffe gegen unsere Front in der Gegend von Schdel. Wir setzen unsere Rückzug vollkommen planmäßig fort und gehen von Zeit zu Zeit zu Gegenangriffen über, so bei Rogowo westlich Schdel. Die Deutschen stehen vor unseren Gegenangriffen.

Zwischen Rjemen und Bripst ziehen sich unsere Truppen in die Gegend zwischen dem Fluß Schowjarka und dem Floden Rosjony zurück. Am linken Ufer des Bripst hielten wir eine starke Offensive feindlicher Infanterie und Kavallerie auf der Straße Kamenskischki-Pinsk auf.

Auf den Straßen nach Rowno hielten unsere Truppen am 8. September nach einem Kampf mit bedeutenden feindlichen Kräften, die an der Eisenbahn Ostro-Mrowan vorrückten, das Vordringen dieser Kräfte in ihren Stellungen oberhalb der Flüsse Stuchel und Iloa auf. Der Feind unterstügt seine Offensive durch heftiges Artilleriefeuer, dem unsere Truppen tapfer standhalten. Am Sereth in der Gegend südwestlich Trembotowa entwickelt sich unsere Offensive immer weiter. Sie führte am 7. September zu einem Erfolg, der die gleiche Bedeutung hat wie derjenige bei Tarnopol. Wir machten hier am 7. und 8. September 150 Offiziere und 7000 Soldaten zu Gefangenen, erbeuteten drei Kanonen und 36 Maschinengewehre. Unsere Verluste sind unbedeutend. Am 8. September abends zog sich der Feind eilig zurück, von uns bis jenseits der Straße verfolgt. Insgesamt brachte uns unser Erfolg seit dem 3. September an der gesamten Serethfront 383 Offiziere, über 17 000 Soldaten, 14 schwere und 19 leichte Geschütze, 66 Maschinengewehre und 15 Artilleriemunitionswagen als Beute ein. Insgesamt führen unsere Heere seit entschlossen die planmäßigen Bewegungen durch und sehen vertrauensvoll der Zukunft entgegen.

Die uns neu verbundene französische Armee beschließt seit 14 Tagen mit juchendender Heftigkeit die deutsche Front.

#### Das hartnäckige Ringen in Galizien und Wolhynien.

Berlin, 11. Sept. (Von u. Berl. Bur.) Aus dem A. R. Kriegspressequartier wird gemeldet: Die Russen haben mit stark konzentrierten Kräften die Gegenangriffe auf der Serethlinie fort, ohne durch ihre numerische Überlegenheit mehr als vorübergehende Teilerfolge zu erzielen. Namentlich ihre Bemühungen der Wiedergewinnung des aus dem Sereth, dem Dajstir und der Niaglara gebildeten Flugwinkels, dessen Rückgewinnung von Teilen der Armee Pflanzergalitz zu einem einheitlichen Stützpunkt ausgebaut wird. Die aus dem Brückenkopf Trembotowa vorgebrochenen russischen Regimenter sind in der rechten Flanke durch einen neuen Ausfall aus dem weiter flussaufwärts gelegenen Brückenkopf Larnopol

gestützt worden. Der Kampf dauert in der Pontolischeppe zwischen Sereth und Stroba an. Es gelang den deutschen und österreichisch-ungarischen Regimentern der Armee Potzner, den Feind gegen Larnopol zurückzudrängen.

Die Armee von Böhmen-Cramoli vollzog nach dem Fall Dubnos die weitere Einschwenkung nach Osten und gewann die Ikon-Niederung am Fuße der Berge von Aramnee. Der nördliche Flügel greift längs des sumpfigen und aus den Ufern getretenen Stabiel zwischen den Straßen von Luz-Dubno die Vorstellungen an der Festung Rowno an. Westlich von Luz und Kotel zwei österreichische und deutsche Kavallerie als Flankendeckung schützliche Abteilungen in Sumpf und Waldbüsche der Poljesje zurück. Am Nordausgang der Poljesje überqueren österreichisch-ungarische Truppen in der Richtung Rozany die Rozanja und Ordo.

#### Die Verfolgung durch die Sümpfe bei Pinsk.

Berlin, 11. Sept. (Von u. Berl. Büro.) Aus Jablon wird gemeldet: Die Verfolgung der stehenden russischen Truppen durch die Sümpfe bei Pinsk schreitet rüstig fort. Die Russen hatten die Schloße der durch die Sümpfe führenden Kanäle wie zum Beispiel des Injepr-Lug-Kanals geöffnet, um die Sümpfe zu überfluten und unzugänglich zu machen und dadurch den siegreich vordringenden deutschen und österreichischen Truppen ein Hindernis entgegenzusetzen. Das trockene und schöne Wetter vereitelte diese Pläne und der Regen, der jetzt fällt, kann den Verbündeten nicht mehr schädlich entgegenwirken.

#### Die Beamten der österreichischen Militärverwaltung für Rußisch-Polen.

Wien, 10. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die obersten Beamten der Militärverwaltung Rußisch-Polens sind nunmehr durch allerhöchste Entschliegung bestellt worden. Ernannt wurden zum Generalgouverneur bei gleichzeitiger Verleihung der Würde eines Geheimen Rates Generalmajor Franz Frhr. v. Diller, zum Stellvertreter des Generalgouverneurs Generalmajor Karl Ludwig v. Brannfeld, zum Generalstabschef des Generalgouverneurs Oberleutnant Ariar Gausner und zum leitenden Zivil-Landesverwaltungsamt Statthalteramt Georg Graf Sedzidi von Granow.

### Der Balkan.

#### Französische Drohungen gegen Bulgarien.

Berlin, 11. Sept. (Von u. Berl. Büro.) Aus Genf wird der Taglichen Rundschau gemeldet: Der Ton der französischen Regierungs- und Presse gegenüber den Balkanstaaten, insbesondere gegen Bulgarien, ist vollständig umgeschlagen. Ohne eine bestimmte Angabe, über welche Mittel der Viererband verfährt, um die heute von seinen Organen ausgesprochene Drohung zu verwirklichen, sagt der Ton im allgemeinen: Die Verbündeten werden keine militärischen, diplomatischen und wirtschaftlichen Mittel unversucht lassen, um ihre Übersicher sicher zu treffen.

#### Ein bulgarisches Dementi.

Sofia, 11. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) Das Pressebureau erklärt die Meldungen aus Moskau und Saloniki betreffend angeblicher Ansammlung Tausender bulgarischer Komitatstschis entlang der serbischen und griechischen Grenze auf das entschiedenste als falsch und als jeglicher Grundlage entbehrend.

Telegramm-Adresse: „Generalanzeiger Mannheim“  
Seriendruck-Nummern:  
Oberleitung, Buchhaltung und  
Zeitungsverteilung ..... 1449  
Schriftleitung ..... 377 und 1449  
Veranstaltung und Verlags-  
buchhandlung ..... 218 und 7569  
Buchdruck-Abteilung ..... 341  
Lithographie-Abteilung ..... 7086

Keine Aenderung in der bulgarischen Diplomatie.

Sofia, 10. Sept. (WZ. Nichtamtlich.) Wiedlung der Agence Bulgare: Die in einem Teile der bulgarischen Presse verbreiteten Gerüchte über bedeutende Aenderungen in der Befehlung der diplomatischen Posten, die sich auf die Gesandten in Wien, Bukarest und Konstantinopel beziehen sollten, werden amtlich demontiert.

Die Russophoben am Balkan und die Absehung des Großfürsten.

Berlin, 11. Septbr. (Priv.-Tel.) In den russophoben Kreisen am Balkan erregt nach zuverlässigen Nachrichten der Kreuzzeitung die Nachricht von der Absehung des Großfürsten geradezu Schrecken, da die Russophoben in der Entfernung des Großfürsten Anzeichen für das Schwanken Russlands erblicken.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 10. Septbr. (WZ. Nichtamtlich.) Das Große Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront in den Abschnitten von Anafortia und Ari Burnu nichts von Bedeutung.

Unsere Artillerie traf das Deck eines feindlichen Torpedoboots, welches unseren linken Flügel bedroht, sich darauf aber sofort entzerrte. Unsere Truppen auf diesem Flügel besetzten einen Schützengraben, der sich der feindlichen Linie allmählich näherte und dessen Bau am 9. September beendet worden war.

Unsere Küstenbatterien jagten 2 feindliche Torpedobootszerstörer in die Flucht, die sich der Einfahrt der Meerenge näherten und unseren linken Flügel bedrohten. Dieselben Batterien beschossen erfolgreich die feindliche Infanterieposition bei Sedd-el-Bahr und eine feindliche Gruppe am Landungsplatz von Mordoliman und zerstörte sie.

An der Front fanden zwischen dem 2. September und dem 7. September nördlich von Korna vier Zusammenstöße zwischen unseren Truppen und Freiwilligen und dem Feinde statt.

Unsere Truppen machten auch einen nächtlichen Reberfall. Gelegentlich dieses Gefechts wurden 4 feindliche Offiziere, darunter ein Bataillonskommandeur und 100 Soldaten getötet, sowie 50 verwundet, auch wurden 200 Pferde getötet. Unsere Verluste betragen vier Tote und 9 Verwundete. Eine unserer Abteilungen ging bis in die Nähe der feindlichen Wasserboote vor und zwang sie zur Flucht.

Am 4. September überraschten unsere Truppen bei Kalaat ul Medjin ein feindliches Barackenlager und zwang den Feind zur Flucht, brannte alle Barackenlager nieder und erbeutete das Feldtelephonmaterial.

Sonst nichts Bemerkenswertes.

Ein englisches Handelschiff südlich Kreta torpediert.

Berlin, 11. Sept. (Bon u. Berl. Bur.) Aus Athen wird gemeldet: Sicheren Nachrichten aus Kanea (Kreta) zufolge ist ein eng-

lisches Handelschiff bei der südlich von Kreta gelegenen Insel Gaudos von einem deutschen Unterseeboot torpediert worden. 18 Mann der Besatzung sind in einer Barke auf Kreta gelandet.

Was plant Italien?

Italienische Truppen auf dem französischen Kriegsschauplatz?

Basel, 10. Sept. (WZ. Nichtamtlich.) Die Nationalzeitung berichtet aus Mailand: Von italienischer Seite ist wegen der rauhen Witterung im Gebirge früher als man gedacht auf die Offensive verzichtet worden. Zur Defensive genügen noch einer offiziellen Auslassung weit weniger Mannschaften. Der Ueberdruck an Truppen wird nach der Lombardei gebracht, vermutlich um anderwärts Verwendung zu finden. Man spricht auch in italienischen Kreisen ganz offen davon, daß die Truppen den Weg durch Mont Genis nehmen werden, um sich mit dem großen französischen Heere zu vereinigen, das sich im Raume Belfort-Dijon sammelt. Die italienischen Truppen brennen darauf, auch einmal in einem Gelände zu kämpfen, wo nicht jeder Berg eine Festung ist. Darum wäre ihnen die Halbinsel Gallipoli gar nicht recht, die sich ebenso tückisch erweise.

Italiens Krieg mit der Türkei

Turin, 10. Sept. (WZ. Nichtamtlich.) Der römische Korrespondent der „Stampa“ schreibt zum gestrigen Ministerrat, daß auch die internationale Frage behandelt wurde, was in den amtlichen Berichten verschwiegen worden sei. Der Minister des Innern, Sonnino, sprach über den Krieg mit der Türkei, der nicht wirkungslos bleiben werde. Der Korrespondent versichert, daß die gegen Oesterreich-Ungarn eingesetzten Kräfte nicht für einen anderen Kriegsschauplatz bestimmt seien. Der nationale Krieg Italiens solle keinerlei Ablenkung erleiden. Die Abmachungen Italiens beschränkten sich nicht nur auf Frankreich, sondern dehnten sich vielmehr auch auf England aus. Die Lage, so schließt der Korrespondent, kann in diese Worte zusammengefaßt werden: Es wird Neugierigkeiten geben, aber es werden keine große Neugierigkeiten sein.

Der Mißerfolg der Italiener im Val-Sugana.

Köln, 11. Sept. (Priv.-Telegr.) Die Kölnische Zeitung meldet aus dem Kriegsschauplatz: Im Val-Sugana, wo die Italiener gerade in allerletzter Zeit ein ersehntes Heranziehen an unsere Stellungen versuchten, hat der Feind seit Beginn des Krieges nicht den geringsten Erfolg erzielt, trotzdem er von Bozano her mit starken Kräften aufgetreten war. An zahlreichen Stellen zeigte sich die wirkliche militärische Unterlegenheit der Italiener; ganze Kompagnien wurden von einer Patrouille angegriffen und getötet. Rummele scheint, da der Schnee auf den Bergen liegt, der italienische Anmarsch beendet. In Val-Sugana geht man sehr verärgert fort; der nahende Win-

ter wird den Zugang in dieses Tal kaum erleichtern, es ist fest versperrt.

Die Kriegslage im Westen.

Kälte und feuchtes Wetter an der flandrischen Front.

Köln, 11. Sept. (Pr.-Tel.) Die „Köln. Zig.“ meldet von der schweizerischen Grenze: Nach schweizerischen Blättermeldungen aus London wird von der flandrischen Front fortgesetzt Kälte und feuchtes Wetter gemeldet, das die militärischen Operationen behindert. Der Krankheitszustand unter den britischen Mannschaften wächst bedeutend.

Die Abrechnung mit England.

Die jüngsten Zeppelinangriffe

Berlin, 11. Sept. (Priv.-Tel.) Das „Hamburger Fremdenblatt“ meldet aus Rotterdam: Nach einer Meldung der „Times“ haben die letzten deutschen Luftschiffangriffe auf die englische Küste zu einem Sturm auf die Versicherungsgesellschaften geführt.

Die „Hesperian“.

Berlin, 11. Sept. (Bon u. Berl. Bur.) Aus Amsterdam wird der „Holl. Zig.“ gemeldet: „Daily Telegraph“ veröffentlicht einen Spezialbericht aus London über den Untergang des „Hesperian“, der besagt: Auf dem Deck des Schiffes war für Verteidigungszwecke eine Kanone montiert. Als die Explosion erfolgte, wurde es gerade. Niemand hatte ein Unterseeboot gesehen. Der Anprall war so stark, daß das Schiff und die Maschinen sofort stillstanden. Die Passagiere waren 2 bis 3 Stunden in den Booten, ehe sie in Queenstown landeten. Der Kapitän Robinson und 12 Mann blieben an Bord. Das Schiff wurde 38 Meilen geschleppt und mußte dann sinkend verlassen werden.

Die Kaiser Wilhelm-Spende deutscher Frauen.

Ein Erlaß des Kaisers.

Berlin, 10. Sept. (WZ. Nichtamtlich.) Der Kaiser hat am 7. September aus dem Großen Hauptquartier an den Arbeitsausschuß der Kaiser Wilhelm-Spende deutscher Frauen folgenden Erlaß gerichtet:

Aus den Händen der Kaiserin und Königin, meiner Gemahlin, empfang ich die Dankbeglaubigung der deutschen Frauen mit den Listen der einzelnen Beiträge zur Kaiser Wilhelm-Spende deutscher Frauen. Diese von Millionen deutscher Frauen in Kalte und Hitze gesammelte Spende nehme ich als eine mir erwiehene besondere Freundschaft und als den Ausdruck treuer Anhänglichkeit mit Freude an. — In der ersten Prüfungzeit, die Gott der Herr uns gesandt hat, tritt auf dem dunkeln Hintergrunde menschlicher Erlehnungen neben der von unseren Feinden nicht geahnten kraftvollen Einmütigkeit des deutschen Volkes und der tapferen Tapferkeit der zum Waffendienst berufenen Männer die hochherzige väterländische Gesinnung der Frauen leuchtend hervor.

Durch wehrfähige Jünglinge für die kämpfenden und verwundeten Krieger, durch hilfreichen Beistand mit Mat und Tat für die in der Heimat zurückgebliebenen Familien der

Kämpfenden und Gefallenen, durch unermüdliches Schaffen in Haus, Hof, Wirtschaft und Beruf der im Felde abwesenden Männer wie durch ergebnisvolles Darbringen schmerzlicher Sorgenopfer an treuen Familiengliedern hat die deutsche Frau in dem Weltkriege ein rühmliches Beispiel von Tapferkeit, Rücksicht und süßem Heldentum gegeben. Das Vaterland ist stolz auf seine Frauen und vertraut auch für die Zukunft auf ihre treue Mitarbeit an der schweren Aufgabe, die durch den Krieg entstehenden Räte zu lindern und zu beseitigen.

Ich werde die mir zur Verfügung gestellt reiche Spende im Sinne der freundlichen Eherinnen für die in ihrer Gefandtheit und Ertüchtlichkeit geschädigten Krieger und für die Hinterbliebenen der für das Vaterland gefallenen Helden verwenden. Allen aber, die an dem hochherzigen Gedanken und seiner glänzenden Ausführung beteiligt sind, spreche ich meinen warmsten Dank aus.

Wilhelm.

Die seinerzeit mitgeteilt wurde, betrug die Kaiserinpende 1300 000 M. Nachträge werden von der Depostenkasse K der Darmstädter Bank in Berlin-Zehlendorf bis zum 1. Oktober entgegengenommen.

Eine Ehrung Baffermanns.

Berlin, 11. Sept. (Bon u. Berl. Bur.) Der 3. Vertretertag der national-liberalen Partei Pommerns, auf dem in Stettin die Reichstagsabgeordneten Baffermann und Dr. Streifmann über die Geschichte, den Verlauf und das Ziel des Krieges sprachen, hat, wie der „Holl. Zig.“ gemeldet wird, einstimmig beschlossen, den Abgeordneten Baffermann zum Ehrenmitglied des Landesverbandes zu ernennen.

Eine Botschaft des Präsidenten der chinesischen Republik.

Berlin, 10. Sept. (WZ. Nichtamtlich.) Der hiesigen chinesischen Gesandtschaft ist folgende Botschaft des Präsidenten der chinesischen Republik, die von dem Unterstaatssekretär Jiang am 6. September 1915 dem als Li ta Yuan fungierenden Staatsrat überbracht wurde, übermittelt worden:

Es sind nunmehr vier Jahre verfloßen, seitdem ich von dem chinesischen Volk mit dem Amte des Präsidenten der Republik betraut worden bin. Während dieser erheblichen Jahre habe ich geachtet, daß mein Können der Aufgabe nicht gewachsen wäre. Ich habe mein Amt unter Sorgen und Zweifeln ausgeübt und habe den Zeitpunkt vor Augen gehabt, wo mir gestattet sein würde, mich vom Amte zurückzuziehen. Aber solange ich mein jetziges Amt innehabende, ist es meine unabänderliche Pflicht, und ich trage die Verantwortung dafür, für Land und Volk zu sorgen. Es ist meine besondere Aufgabe, die republikanische Regierungsform zu führen. Mir sind dabei schon zahlreiche Bürger aus den Provinzen an das Herz gegangen mit Eingaben, gebittet und dieselbe gebeten, die bestehende Regierungsform zu ändern, ein Amt, das er sich mit meiner Stellung als Präsident unvereinbar ist. Aber da das Amt dem Präsidenten von Volk übertragen ist, hat dieselbe auch das Recht, eine Aenderung der Regierungsform zu verlangen. Da das Li ta Yuan ein unabhängiges Organ und als solches seinen äußeren Einflüssen unterworfen ist, möchte ich, streng genommen, weder dem Volk noch dem Li ta Yuan gegenüber meiner Meinung Ausdruck verleihen. Nun aber ist jede Aenderung in der Regierungsform einen gründlichen und wesentlichen Wandel bezüglich der Verwaltung herbei. Daher habe ich bei Umständen, daß ich als oberster Verwaltungsg-

Die Pistole und die Knute.\*

Spa Plarrer Mezens in Sciarischwalde, Opreußen.

Am 8. September hielt eine durchgehende Reitertruppe auf der Hauptstraße Halt; sie benahm sich sehr anständig. Daß sie auf der Post die Apparate zerführte, war sehr zu entschuldigen; das hätte schon längst geschehen müssen.

Von den Offizieren wurden in den Käden Einkäufe gemacht, wobei Bürger ihnen durch Begleichung der betreffenden Käufer behilflich waren. Am Abend zogen sie weiter.

Was uns am folgenden Tage von diesen Reitern widerfahren sollte, konnte niemand ahnen: 31 männliche Personen (im Alter von 14 bis 45 Jahren, auch einer der eben konfirmierten Knaben) wurden in grausamster Weise ausgepeinigt, 645 Personen mußten weit länger als eine Stunde auf den Knien liegen und

den Tod erwarten, während die umliegenden Gebäude in Brand gesetzt waren und eine unenträglich Dize austrat. Schwere Strafanzeigen sind von den russischen Vorden in vielen Orten verfaßt, aber was hier bei uns gescheh, ist völlig original, wurde in keiner zweiten Ortshaus Ditzschens vollzogen. Darum kann der Leser eine eingehende Schilderung dieser echt russischen Grausamkeit erwarten.

Der Ort war russifiziert, als ich am 9. Sept. nachmittags 3 Uhr, eine Leichenfeier zu halten hatte. Während wir im Trauerhause Bierbieder, sangen, mußten etwa 300 Meter weiter schon zu Tode erschrockene Menschen ihre Knie vor einem plötzlich eingetroffenen russischen Reiterregiment legen. Eine Frau schreit auf mich zu: „Liebe Sie, so schnell Sie können, die Knien sind da, zünden Häuser an und treiben die Menschen zusammen.“ Das scheint mir ganz unglücklich. Ich versuche es, die Leute zu beruhigen, trenne mich aber bald von dem Leichenzuge (der sich durch eine Hinterstraße nach einem Nachbargarten bewegt), weil ich jetzt mehrere stehende Menschen erblicke, und alle ins Borkhaus. Hier erlaube ich, daß alle, die in den Häusern bleiben, verloren sind. Wer sein Leben retten will, soll so schnell als möglich in der Richtung nach Tilitz zu davoneilen. Ich nehme an, daß die deutschen Soldaten im Anmarsch auf Tilitz sind und bei dem jetzt unabschließlichen Kampfe unsere Häuser durch Granatfeuer gefährdet sein werden. Ich greife nach einem wichtigen Schriftstück, enthalte den Bündel, wickel dieses in den Talar, um am nächsten Sonntag, falls die Kirche dann noch steht, nicht ohne Amtskleid zu sein, und

werde auf der Straße von russischen Posten noch dem Ursprungsgange gewiesen. Nach 2 Minuten wird mir klar, daß wir das Schlimmste zu befürchten haben. Die Flammen schlagen aus den letzten Gebäuden des Ortes empor und bestechen ein entsetzliches Bild. Am Kirchhofeingange liegen Menschen mit entblößtem Haupte und angestrichelten Armen auf den Knien. Was haben die verbrochen? Soldaten mit Gewehren haben sie umstellt, und in drohender Haltung steht nicht vor ihnen ein staltlicher, grimmig aussehender Offizier mit der Pistole in der Rechten und der Knute in der Linken. Mit dem Mante will ich reden, für die Schuldlosigkeit der auf den Knien liegenden Menschen mich verbürgen! Ich komme nicht dazu, er kehrt mir den Rücken zu, und ein Soldat zeigt mir, wo mein Platz ist: hinter den anderen. Ich befinde mich also in gleicher Verdammnis.

Auf mich hat der Anführer der Truppe es besonders abgesehen! Denn nach wenigen Minuten ruft er: „Schot!“ Ich stehe vor ihm, darf mich kaum bewegen; aber die Pistole wird auf mich gerichtet. Ob ich flüchten verstehe, fragt der Reiter. Als ich verneine, verfaßt er in deutscher Sprache zu verhandeln. Seine Frage: „Menschen alle?“ glanze ich zu verstehen. Wahrscheinlich will er von mir wissen, ob noch jemand von den Einwohnern des Ortes in den Häusern zurückgeblieben ist. Einige hundert hien erst. Die Seelenzahl des Ortes mag 2500 betragen. Doch wie kann ich wissen, wieviel Familien während des Krieges den Ort verlassen haben und wer sich heute anderwärts in Sicherheit zu bringen verfaßt hat, vielleicht in

sein Versteck“ geschlüpft ist? Die Häuser können vollständig geräumt sein, es können aber auch noch Menschen darin zurückgeblieben sein. Ich kann also weder mit „ja“ noch mit „nein“ antworten und verfaße es daher mit einem vollständigen Satze. Das empört ihn und höchst er legt mir die Pistole auf die Brust und schreit mich in großer Wut an. Mit dem Leben habe ich nun abgeschlossen. Aber die Pistole wird gelassen. Daß sie gelassen ist, sehen wir daraus, daß sie zweimal auf einen zwischen den Knien liegenden Hund abgeschossen wird, der sich in seinem Blute wälzt. Der Offizier ladet auf neue und zündet sich eine Zigarette an. Inzwischen sind noch einige hundert Einwohner des Ortes auf dem Platze eingetroffen, die ich durch Winken mit der Hand zur Eile anpörm. Auch Altersschwache, die geführt werden müssen, säßlichen herbei. Manche Anführer macht sofort mit der Knute des Reiterregiments Bekanntschaft. Undanbergig, ohne Rücksicht auf Alter und Stand schlägt er über Kopf und Rücken einen jeden, der nicht schnell genug seinen Platz einnimmt oder an der falschen Stelle niederkniet oder zu reden verfaßt. Der Anführer hat heute vor dem Reiter nichts voranz. Alle müssen hien und ichweigen. Zwischen hienenden Knien und Knuten muß ein Zwischenraum bleiben.

Der Reiter unterdrückt „Menschen“ und „Krauca“. Nun verfaße ich meine Frage von vorn richtig. — Ein ehrenwürdiger Veteran, der seine vor ihm eingetroffene leidende Gattin und seine 4 Wochen alte Kindchen auf den Armen haltende Tochter (die Frau eines eben im Felde verwundeten Reserveoffiziers) auf-

beimter selbst auf die Gefahr hin, daß meine Beweggründe falsch aufgefaßt werden, nicht zugeben darf. Es ist klar, daß eine Änderung der Regierungsform eine beratige gewalttätige Revolution in der gesamten Organisation des Staates nach sich zieht, daß diese Frage der Einzelheiten und ernstlichen Erwägung bedarf. Wenn aber eine solche Umwandlung vorläufig in Entschluß gefaßt würde, könnte es nicht ausbleiben, daß sich schwere Hindernisse in den Weg stellen würden. Es ist daher meine Pflicht, die jetzige Lage im allgemeinen unverändert zu erhalten. Angesichts dessen, daß die vorgeschlagene Veränderung den Verhältnissen des Landes nicht recht entsprechen würde. Es ist doch klar, daß die Einreden der Bürger von den edelsten Beweggründen diktiert sind; sie wollen den Bestand des Staates festigen und ihn Ansehen stiften. Wenn die Ansicht der Mehrheit des deutschen Volkes bekannt sein wird, wird sich sicherlich eine befriedigende Lösung finden lassen, umso mehr, als eine Verfassung der Republik zur Zeit unter Berücksichtigung der Verhältnisse unseres Landes in Vorbereitung ist. Ich richte hierauf Ihre Aufmerksamkeit, meine Herren vom Reichstag.

**Die Köpenikiade vor Gericht.**

Der falsche Oberstabsarzt alias Regierungsrat Kaufmann Friedrich Wilhelm B. d. r. hatte sich heute wegen Unterschlagung, mehrfachen Betrugs und Landstreicherei vor der Strafkammer I zu verantworten. Der Angeklagte, ein hessischer junger Mann, der eines sehr intelligenten Charakters nach, ist 1882 als Sohn eines Apothekers in Stuttgart geboren und hat Gymnasialbildung genossen, es aber nicht zum Einjährigen gebracht. Sein Vater, der frühere Gehobene ist, soll ein spätes Leben geführt haben und darauf schließt der Angeklagte die Schuld an seiner Entgleisung. Er ist schon sehr oft wegen Betrugs verurteilt worden, vom Jahre 1904 ab. Wie der Angeklagte angibt, ist die Anklage gegen ihn in allen Punkten richtig. Er sei nicht gestraft, aber er habe ein gewisses Krankheitsgefühl und fühle, wenn er etwas getrunken oder Morphin genommen hätte, eine unangenehme Wirkung in sich, sich als irgend eine hochgehaltene Persönlichkeit auszugeben. Von den über ihn vorliegenden 21 Urteilen würden sich 17 dahin ausdrücken, daß seine freie Willensbestimmung bei Ausübung der Straftaten aufgehoben sei. Seine fittliche und geistige Widerstandskraft sei durch den mit Unterbrechung 15 Jahre langen Aufenthalt in Heilanstalten gebrochen. Seine Personalienliste über Krankenhäuser und medizinische Kenntnisse habe er sich während seines Aufenthalts in Heilanstalten erworben, wo er namentlich mit künstlichen Urteilen beschäftigt worden sei. Die einzelnen Fälle gibt der Angeklagte in vollem Umfange an. Er hatte in Hamburg v. d. S. seinen letzten Aufenthaltsort, wie er sagt, eine Dummheit gemacht und sich verlobt. Als Braut, er könnte, wenn seine Braut hinterläme, daß er nicht Arzt sei, wie er sich ihr gegenüber ausgab, wieder in eine Irrenanstalt überführt werden, ist er nach Ludwigshafen a. Rh. gefahren und von dort aus nach Mannheim. Er holte sich in der Köpenikiade nachts ein Morphinpulver, schrieb selbst das Rezept und unterschrieb es als Oberstabsarzt Dr. Remden. Den Betrag von 1.35 für das Pulver wollte er anderen Tages durch seine Ordnungsbeamten schenken. Nach in der gleichen Nacht ließ er sich mit dem Lito ins Kaszazarett und später ins Garnisonslazarett fahren, wo er eine Visitation vornahm. Das folgende Mäh er dem Autolenker, der ihn ins Hotel Kaiserhof brachte, schuldig. Nachdem Tages war die Kriminalpolizei auf ihn aufmerksam gemacht worden; er wurde verhaftet, trotz dem aber wieder auf freien Fuß gesetzt. Dann verlegte er das Feld seiner Tätigkeit nach Ludwigshafen, dort legte er den „Oberstabsarzt“ ab und wählte sich teilweise Oberarzt Dr. Vitz, teilweise Regierungsrat Mandel aus. In Hamburg hatte er einen Kasper Brögen des Regierungsrats Mandel kennen gelernt und dabei gewünscht, daß ein Regierungsrat dieses Namens in Speyer gäbe. Er lud zunächst den Rentiermann Hagemann und später den Regierungsrat Graß in sein Köpenikiade ein, um sich zu seinem großen Schmerz seinen Angehörigen nicht nähen. Nachdem Schwestern der Frauen und Kinder wird verurteilt. Wie wird ausgegeben, zu ihnen zu sehen und sie zu bedrohen, damit sie sich still verhalten.

Eine Frau wehete mir in höchster Angst: Mein geliebter Vater wird auf seinem Lager verenden. Retten Sie ihn! Der junge Leutnant, den ich in deutscher, italienischer und lateinischer Sprache bitte, diesen alten kranken Mann zu retten, rief vor mir ab und stellt sich hinter die kampfartig bestehenden Soldaten. Der Leutnant macht eine Bewegung mit der Hand um seinen Hals, als ich ihn pantomimisch die Not geliebter Leute im Drie andeute. Einige, die wertvollste Habe der Mächtigsten bergende Fußwecker wollen vorbeifahren. Halt, Verurte von der Gasse! Ihre Pflichten werden auf den Anschlag geküßt. Entschieden kann niemand! Dennoch hat es eine Frau fertiggebracht, indem weiterzukommen und in einem unbewachten Augenblicke zu entschleunigen!!

Kan beginnt für mich eine Kitzelhandlung, von deren Erfolg — wie ich wohl einsehen — Tod und Leben abhängt. Ein vom Pferde herabstehender Reiter erstattet dem Rittmeister Bericht. Er hat — wie ihm aufgetragen war — alle Einwohner des Ortes zum Verlassen der Häuser aufgefordert und hierhergejagt. Hunderte waren jedoch nach anderen Richtungen entwichen. Wenn das der Rittmeister erlahmen hätte, wären sie verfolgt und wahrscheinlich erschossen worden. Einige gelang es jedoch, in ihren Wohnungen zu bleiben. Die Anwesen im Krankenhaus hatten ihre Kranken nicht verlassen. Des Deutschen mächtig, teilt er mir mit, er solle mir sagen, was ihm der Rittmeister auf ruflich vorkommen werde; mir selbst wurde drohend, obgleich meiner hier stehenden Gemeinde Satz für Satz des Gehörten mitzutellen, und meine Aufgabe würde von ihm dem Rittmeister auf ruflich gemeldet werden. Ein etwas umständliches, getrautes Verhör!

„Hörten Sie ab in dieser Stunde des Ortes auf eine russische Patrouille geschossen werden, und Aufschreier haben jene abhandelt vorkommt. Der Kommandant von Tilt hat in solgedessen angeordnet, sämtliche Einwohner, Männer, Frauen, Kinder erschießen und den Ort niederbrennen zu lassen; der Herr Rittmeister ist mit der Vollstreckung des Urteils beauftragt.“

Träume ich, oder was? Nein es ist kein Traum.

Ich sehe stehende Frauen im mitgebrachten Gebelbus lesen. Sie fragen durch ihr heftiges Wehen zu unserer Rettung bei.

Der jugendliche Dolmetscher scheint ein misshandelter Herz zu haben. Ich flüchtere ihm zu: „Retten Sie doch diese Menschen.“ Er antwortet in einem heiseren Tone: „Glauben Sie mir, mein Herz blutet mit. Ich bin ein Mensch!“ In jedem Augenblicke kann das Kommando ertönen: „Gibt Feuer!“

Was müssen die armen Geschöpfe während dieser 1/2 bis 2 Stunden, abgesehen von der Qual des Hungers, ausstehen haben! Sie hören, daß die Verhandlung ihren Fortgang nahm, und haben in die unerlölichen Augen des

Rentiermannsvorstand Regierungsrat Aug. Graß Ludwigshafen: Am 3. April wurde ich angelulert mit den Worten: Der Regierungsrat Mandel. Können Sie den Herrn Regierungsrat Mandel sprechen? Als ich mich selbst als dieser vorstellte, fragte er: Wollten Sie nicht einmal zu mir kommen? Ich habe gefragt: Wo sind Sie? Antwort: Im Kaiser Hof. Ich fragte: Was ist denn das? Er sagte: Das kann man nicht so sagen am Telefon. Es liegen Bescheide vor und zwar gegen Sie persönlich. Am Kaiser Hof hat dann der Angeklagte ihn mit den Worten empfangen: Rentiermannsvorstand Hagemann hat eine Disziplinarmassnahme gegen Sie beantragt, weiter liegt die Bescheide gegen Sie vor seitens des Hausmeisters. Die Natur der Massnahme sei besetzt gewesen, daß er gar keine Veranlassung gehabt habe, den Angeklagten nach seiner Legitimation zu fragen. Niemand anders hätte die vorgeschriebenen Dinge wissen können als der, der die Akten eingeschoben hätte. Der Angeklagte bemerkte dann: Erregung ist über die Sache sehr angezogen. Wenn die Regierung nicht auf die Bescheide eingeht, werde ich sie der Öffentlichkeit übergeben.

Polizei-Inspektor W. Hayfeld Ludwigshafen: Am 3. April sei antelephoniert worden und es sei ihm von einem Schumann mitgeteilt worden, man habe einen Mann verhaftet, der sich auf den Sohn des Herrn Polizei-Inspektors beziehe, der Krat in einer Irrenanstalt in Hamburg ist. Am Donnerstag kam der Herr Rentiermann auf das Büro und ersuchte ihn, was ihm passiert sei. Sofort habe er sich gefaßt, die Bescheide nicht dem Mannheimer Betrüger sehr ähnlich. Nachts um 11 Uhr wurde er auf seinem Büro antelephoniert mit den Worten: Hier Regierungsrat Mandel. Der Herr Regierungsrat Mandel wüßte, daß der Herr Regierungsrat Mandel wüßte. Der Vater bemerkte: Ich muß Sie unbedingt sprechen. Kommen Sie zu mir. In höchstens 10 Minuten im Kaiser Hof. Wie geht's Ihrem Sohn? Sofort habe ich, bemerkte der Herr, einen Kriminalbeamten gerufen und ihm gesagt: Gehen Sie sofort in den Kaiser Hof und verhaften Sie den Regierungsrat Mandel. Als der Kriminalbeamte dann im Kaiser Hof zu seiner Verhaftung schritt, fragte ihn der Angeklagte nach den Umständen. Der Beamte antwortete treffend: Wenn Sie so sicher der Regierungsrat Mandel sind, wie die Bescheide echt sind, ist die Sache gut. Am nächsten Morgen hat der Herr den Verhafteten vernommen.

Die Berlin Marquise Bürger in der Spenerstraße zu Frankfurt sagt aus, der Angeklagte sei zu ihr in die Briefkäse gekommen und habe sich eingehend nach den Verhältnissen in der Kreis, Kranen- und Pflegeanstalt hier erkundigt.

Sanktität Dr. Ludwig Franz wurde am Oberdienstag telephonisch um halb 10 Uhr abends angerufen, ein Regierungsrat Mandel wolle ihn im Hotel Lang sprechen. Er sei zur Revision der Irrenanstalt hier. Im Hotel Lang habe er den angeblichen Regierungsrat nicht angetroffen und als er sich eben entsetzen wolle, sei er herein gekommen. In der Unterhaltung sei ihm verschiedenes aufgefallen. Jedoch habe sich der Angeklagte als ernst- und personaltunbig gezeigt. Auf des Zeugen Anbieten, bei ihm zu wohnen, bemerkte der Angeklagte, ich mache von Ihrer Gutsfreundschaft heute keinen Gebrauch. Der Angeklagte fragte ihn im Laufe der Unterhaltung, ob er einen Herrn Bürger kenne (Vatername der Berlin) und bemerkte, er habe ihm ein Brief ausgehändigt, daß er erfolglos fränkisch nicht militärisch sei. Es sei ihm aufgefallen, daß der Angeklagte ein solches Mittel ansteltete, weil er Bürger doch kurz vorher behandelt habe.

Dr. Richard Franz, Landgerichtsrat, wurde gegen 3 Uhr angerufen und mitgeteilt, Regierungsrat Mandel sei am Apparat, er halte sich im Hotel Lang auf, sei Mitglied einer Regierungskommission und wolle die Anklage beschließen. Er habe ihn eingeladen, ins Hotel Lang zu kommen. Nach seiner Ankunft dort habe sich der Angeklagte durch eingeführt, daß er ihn fragte, ob in nächster Zeit ein Transport Gefangenener nach Hamburg ochtacht werden könnte. Er habe eine eingehende Kenntnis des Anhaltens des Platz gezeigt, dann habe er gebeten, die Anklage zu lesen. Bei der Besichtigung habe er sich in erster Linie für die Verhältnisse interessiert und seine Anklagen geäußert, dann begleitete er ihn in das St. Elisabeths,

beihen-Hospital und von da bis zum Gefängnisgebäude, wo er sich verabschiedete.

Bezirksrat Dr. Ador Dreyfuß gibt ein kurzes Lebensbild des Angeklagten, der durch sein formidables Umherreisen mit seinen Eltern eine sehr schlechte Erziehung genoss, im 10. Lebensjahre kam er bereits in die Anstalt Schwanenried, wegen moralischen Schwachsinn. Das Gefängnis wechselte dann in dem Leben des Angeklagten mit Internierungen in zahlreichen Irrenanstalten ab. Nur kurze Zeit erlebte sich der Angeklagte wirklicher Freiheit. Er sei weder körperlich krank, noch geistkrank, aber von der Familie der durch Verheiratung befreit. Von Gesundheitswache in erheblichem Sinne könne keine Rede sein. Weder verfüge über einen guten Grad von Intelligenz. Seine Unverantwortlichkeit begründete man in den früheren Taten, daß man moralische Schwäche annehmen. Der Angeklagte sei erlich seiner befreit und deshalb minderverantwortlich. Will verantwortlich sei er auch nicht in Anbetracht der für ihn früher ungünstigen Jugendzeit, in Anbetracht der Einwirkung des Aufenthalts in Irrenanstalten und der vielen Entsetzungen, die ihn seine Taten als erlaubt resp. unbedenklich betrachten ließen und des angeborenen Dranges, sich zeitweise als hohe Persönlichkeit auszugeben. Der Staat des § 51 StGB, aber sei ihm nicht zuzubilligen.

Der Staatsanwalt beantragte Bestrafung wegen Unterschlagung, Betrug im Rückfall und Landstreicherei. Mit der Bestrafung wegen des letztgenannten Delikts sei erst der Behörde die Wahl in die Hand gegeben, den Angeklagten einer regelmäßigen Arbeit zuzuführen. Der Angeklagte habe sich ziel- und geschick in Mannheim und Umgebung herumgetrieben, ohne daß ihm Mittel zur Verfügung gestanden hätten, damit sei die Verurteilung der Landstreicherei erfüllt. Für die Unterschlagung und Betrug beantragte er ein Jahr sechs Monate Gefängnis, wegen Landstreicherei sechs Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizei.

Der Verleider, Rechtspraktikant Karch Ludwigshafen, hob in seinem Vöbver alle die Momente hervor, die die Straftaten des Angeklagten in günstigerem Lichte erscheinen ließen, und betonte ein mildes Urteil.

Nach kurzer Beratung wurde das Urteil verhängt. Der Angeklagte wurde wegen fortgesetzter Unterschlagung und Betrug im Rückfall zu einer Gesamtgefängnisstrafe von neun Monaten verurteilt, wovon vier Monate der Unterhaustrafe abgerechnet werden. Von der Anklage der Landstreicherei wurde er freigesprochen, da er von Hamburg Mittel mitgebracht habe und auch während der fraglichen 10 Tage im Besitz von Geld, wenn auch erschwindeltem, war. Strafmildernd wurde bei der Strafzumessung berücksichtigt, daß der Angeklagte ein offenes Geständnis von vornherein ablegte und daß er Neue über seine Vergehen zeigte. Weiter nahm das Urteil an und verurteilt auf Revision. Kurz nach 1 Uhr war die Sitzung beendet.

**Aus Stadt und Land.**  
Mannheim, 11. September 1915.

Mit dem

**Eisernen Kreuz ausgezeichnet**

Übercomant d. V. Hans Dieckhöfer, Sohn des Herrn V. Dieckhöfer in Mannheim.

\* Kriegsausflug für Konsumenteninteressen.  
Am 5. September fand in Heidelberg unter dem Vorsitz des Geh. Hofrats Dr. Wöbner eine Sitzung von Vertretern der Kriegskonsumentenvereine folgender süddeutscher Städte statt: Darmstadt, Frankfurt a. M., Heidelberg, Höchst a. M., Karlsruhe, Mainz, Mannheim, Offenbach und Worms. Es wurden die Schritte beraten, die zu tun sind, um die Abwanderung von Produzenten und Händlern mit ihren Produkten und Waren von einer Stadt in die andere zur Erzielung höherer Preise zu verhindern. Es wurden beschlossene Beschlüsse gefaßt und insbesondere ein gemeinschaftlicher Kartell — Frankfurt a. M. — beschlossen, an den Anträge der verschiedenen Orte gestellt werden können, wenn es sich um Gegenstände handelt, die in der Stadt nicht zu finden sind.

die letzten sein? Abends berichtet uns jemand, er habe auf dem Anschlag die Männer abgeholt; wo er aber auch anfang zu schlafen, er sei immer der letzte gewesen! Der Kardor beruhigt ein Helms nehmendes Mädchen durch Streicheln. Eine kleine Fran kost, die dem Tode Schweigen retten zu können, und erblüht das Wort: „Gestern abend haben Weller aus dem Gute Wilsleben mit dem Rade durch den Ort“, so verliert sie. Ich soll für die fortwährende Herbeiführung dieser Heilfäden sorgen. Der Tod ist ihnen gewiß: „Hilf, Hilft!“ Lehrer K. aus R., der von Hause kommend, verheiratet in die Reihen der stehenden Männer hineingezogen, nach nach meiner Ansicht bei der Auslösung der letzten Männer auscheiden. er könnte nach Wilsleben fahren, was ihm unter militärischer Bewachung auch gestattet wird. Durch den Nachweisen seiner Ehe verbannt, kehrt er aus R. mit der Meldung zurück, daß dort kein menschliches Wesen zu finden war. Die Gattin und alle Arbeiterfamilien waren durch den furchtbaren Brand in Leinwandwäbe betrogen worden, zu fliehen.)

Abendredend schreit der Rittmeister mir ins Ohr: „Solange noch ein Haß lebt, dieser Wilhelm wird zerschossen.“

Was erfolgt die Entlassung der Frauen und Kinder. Sofort sollen alle Führer, Schutzpatronen und Patronen herbeigeführt werden. Auch ich entferne mich, um Hirtel zu helfen, ich aber noch, wie einigen Männern auf diese Weise um den Hals gelegt, viele andere ebenfalls vom Rittmeister, der für die Willektionen hält, ergründet und zur Abführung nach einem besonderen Platz verurteilt





Die neuesten  
Kriegs-Berichte.  
Folgenschwere  
Stiftung  
Belzende Komödie.

Rita Sarchetto  
in  
„Odette“  
Spiel in 3 Akten.

Der eiserne  
Hindenburg  
Die  
Festlichkeiten  
in Berlin.

Der  
geheimnisvolle Wanderer  
Drama aus dem Mittelalter in 3 Abteilungen  
unter Mitwirkung namhafter Solisten.  
Ganz neu für Mannheim!



Das neue Programm  
bringt  
eine Fülle interessanter  
Neuheiten.



P 6, 23/24 = Anfang 4 Uhr. = P 6, 23/24

Vermischtes

Wetter: Man sucht  
Heimarbeit im Süden u.  
Süden. Kuchl. mit No.  
9002 an die Geschäftsstelle.

Korsett-  
Ersatz

in großer Auswahl  
M. 3.— bis M. 20.—



Wilhelm Albers.  
P 7, 18, Heideburger-  
stra. 10  
im Reformhaus  
Frauen-Bedienung.

Q 4, 7 Gächs Q 4, 7  
Glanz-Waschmange

empfiehlt sich im Glätten  
sämtl. Hand- u. Tischwäsche  
Schnellwange gewaschen.  
Washing 800/2

A. Bosso.

Junge Frau möchte das  
Damenfrisieren  
erschließl. erlernen. Nbr.  
Q 2, 23 3. St. 9104

Piano 1 Jahr gepfeilt.

1 Klavier zum  
Verkauf, Teilzahl. Temmer,  
Schwibitzgasse, Dattelnstr. 6.  
9005

Preiselbeeren

5 Pfund 2 Pf. —.55  
3 Pfund 2 Pf. —.50

Giergroßhandel

Q 2, 1a am Markt.  
5000

Zum Sticken

wird angenommen. 8000  
P 2, 7, 4 Treppen.

Ich zeige in meinem Fenster und La-  
den eine Auswahl feiner Damenhüte  
und lade zur Besichtigung derselben  
höflichst ein. Samstag und Sonntag  
bis 9 Uhr beleuchtet.

F. Sondheim-Tausig  
Rathausbogen 38.

Verein kaufm. Warenagenten E. V.  
Mannheim.

Wir setzen unsere Mitglieder hiermit davon in Kenntnis,  
daß unser altbewährtes Vorstandsmitglied Herr

Ernst Dinkelspiel

uns unerwartet, infolge eines Herzschlages, in die Ewigkeit  
abgerufen wurde. Sein Andenken wird bei uns stets in Ehren  
bleiben.

Die Beisetzung findet am Sonntag, den 13. d. M.,  
nachmittags 4 Uhr vom Israel. Friedhofe aus statt.

Wir bitten um zahlreiche Beteiligung. 5894

Der Vorstand.

Real-Lehrinstitut Frankenthal (Pfalz)  
gegr. 1898 — 6kl. Realschule — Pensionat.  
Die Abgangszeugn. berecht. z. einj.-freiwill. Militärdienst u. z. Uebertritt in die 7. Kl. (Obersek.) d. Oberrealschule. In dies. Jahre hab. 21 Schüler d. 6. Kl. d. Abgangszeugn. bestand. Prosp. u. Jahresberichte kostenlos. d. d. Direktion. 18908  
Beginn des neuen Schuljahres am 16. September.

Handels-Hörsäle der Hauptstadt Mannheim.  
Unterrichtsbeginn.

Der regelmäßige Unterricht der schon in die Kasse aufgenommenen Schüler beginnt am  
Montag, 13. September 1915, morgens 7 Uhr.  
Die verwilligten Hörsäle werden höflich gebeten, den betr. Pflichtigen das letzte Schulzeugnis unter-  
schrieben zur Abgabe an den Klassenlehrer mitzugeben.  
Mannheim, 1. September 1915. 5047  
Das Rektorat: Dr. Bernhard Weber.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Freunden und Bekannten die tieftraurige Mitteilung, daß  
mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Schwiegersohn,  
Bruder, Schwager und Onkel

Ernst Dinkelspiel

heute morgen ganz unerwartet am Herzschlage sanft  
verstorben ist.

Mannheim (Thoräckerstraße 10), 10. September 1915.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Bella Dinkelspiel geb. Kohler.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 13. d. M., nach-  
mittags 4 Uhr vom Israel. Friedhofe aus statt. 4264  
Kranzspenden u. Beileidsbesuche werden dankend verboten.

Die Ungezieferplage im Felde  
sowie Küchenkäfer, Wanzen usw. bekämpft man  
sicher und sicher mit  
18234

Isaria-Insektentöter.

Flach, billig und praktisch. Die Verpackung ist  
möglichst Sparsam. Preis 50 Pfg.

Verzichtet alles Ungeziefer und schützt unsere  
Soldaten vor gefährlichen Krankheiten. Enthält  
neben anderen wirksamen Bestandteilen ein neu ent-  
decktes Mittel, das Kleiderläuse schon in einer Ein-  
fernung von 0 Zentimeter tötet.

Gläubige Dankeschreiben aus dem Felde! Zu haben  
in Mannheim: Ludwigs-Kaufhaus den meisten Apothek.,  
Drogerien, Parfümerien und eisensch. Geschäften.  
Käfertal: Drogerie L. Heitzmann.  
Waldhof: Waldhof-Apothek., Waldhof-Drogerie,  
Lindenhof: Lindenhof-Apothek.

Für Wiederverkäufer:  
Ludwig & Sohn, O. & E. Neer, Zahn & Co., H. T. M.,  
J. M. Andrea, G. m. b. H., P. & A. Seifenhans M. Oettingen,  
Marktstraße 22.

Generalvertrieb: Max Figi, Rittgast, Döbelstraße 5.

Den Heldentod für sein Vaterland starb im Feinde-  
land am 2. August unser geliebter, hoffnungsvoller Sohn,  
Bruder, Enkel und Neffe  
42650

Kriegsfreiwilliger

Adam Merkel

Gefreiter des Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 11,  
ausgezeichnet mit der bad. Tapferkeitsmedaille.

Mannheim (Spelzenstrasse 18), 11. September 1915.  
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:  
Mich. Merkel.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mit-  
teilung, daß unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Hauptlehrer

Alfred Schmidt

Leutnant der Landwehr  
am 26. August auf dem Felde der Ehre im Osten  
den Heldentod gestorben ist.

Karl Schmidt  
Hauptlehrer u. Familie.

Kriegs-Uhren  
abgehend von 3.75 an.  
Franz Arnold Nachf.  
Uhrmacher 52077  
Fernspr. 2230 MANNHEIM H 1, 3.

Den Heldentod für Kaiser und Reich haben  
im Feindesland gefunden:

Fink, Georg  
Schlosser, Ersatzreservist

Hammelmann, Georg  
Spengler, Infanterist

Klein, Ludwig  
Schmied, Gefreiter d. L.

Kratz, Georg  
Schlosser, Landsturmann

Langenwalter, Andr.  
Schlosser, Unteroffizier

Lipponer, Franz  
Schlosser, Ersatzreservist

Mühlhölzer, Johann  
Beamter, Ersatzreservist

Rätz, Friedrich  
Spengler, Reservist

Vögely, Wilhelm  
Schlosser, Ersatzreservist

Volk, Karl  
Schlosser, Kanonier

Zimmermann, Friedr.  
Schlosser, Landwehrmann.

Wie diesen Gefallenen in ihren Familien stets  
ein heiliges Gedenken gewahrt bleibt, so ist ihnen  
bei mir für treue, bewährte Mitarbeit dauernd ein  
ehrendes Erinnern gesichert.

MANNHEIM, den 10. September 1915.

Heinrich Lanz.

Hauszinsbücher in jeder beliebigen Anzahl an haben  
Dr. H. Baas, Buchhändler





### Großh. Hof- u. National-Theater MANNHEIM.

Samstag, den 11. September 1915  
2. Vorstellung im Abonnement A  
**Der Zigeunerbaron**

Coquette in drei Akten  
Nach einer Erzählung v. Johann v. Sponner  
Musik von Johann Strauß  
Bühnenbearbeitung: Karl Haffner  
Musikalische Leitung: Walter Schirmer  
Raffinerie 7 Uhr. Auf 7 1/2 Uhr Ende u. 10 1/2 Uhr  
Nach dem 1. und 3. Akte größere Pause  
Das Personal ist angewiesen, während des Opern-  
Vorfalls niemandem den Zutritt zum Zuschau-  
raum zu gestatten.  
Nicht Besitze.

**Am Großh. Hoftheater**  
Sonntag, 12. Sept. 1915. 2. Vorstellung. **Die Fledermaus**  
Schauspiel in 3 Akten  
Musik von Johann Strauß  
Beginn 7 Uhr

### Friedrichspark.

Sonntag, 12. September, nachm. 1/2 4 - 1/2 7 Uhr  
**Konzert**  
der Kapelle Weiermann.  
Leitung: Kapellmeister P. Becker.  
Eintrittspreise 50 Pf., Kinder 20 Pf., Nonnen 10 Pf.

**Kaffeehaus Friedrichsbau**  
J 1, 3/4 Brühlstrasse J 1, 3/4  
Täglich: Nachmittags und abends  
**Künstler-Konzerte**  
einer erstklassigen Kapelle.

**Café Rennweg**  
Empfehle mein  
bürgerliches Kaffee  
und Wirtschaft  
sowie meine wieder neu erbaute  
Kegelbahn.  
Hochachtungsvoll **Martin Schenk**. - Tel. 7361.

**ARNHEITER**  
Blagen Sonntag  
vormittags 10 Uhr  
Rhein- und Neckar-  
Dampferfahrt  
Fahrpreis 75 Pf.  
Billette 40 Pf.  
Wittgen 3 Uhr  
Dampferfahrt nach  
Speyer  
mit Eintritt 9. Bonn.  
Abfahrt von Speyer 6 Uhr. Fahrpreis 1.20.  
Wittgen von Speyer abwärts die Dillig. Abfahrt  
ab Speyerland Mannheim u. Heller Wilhelmshafen  
Tudinghafen a. 20. **Karl Arnheiter** Erben.

**Weinheim** a. d. Berg-  
strasse  
**Gasthaus zum Pfälzer Hof**  
an Eingange des Birkensartales.  
Verschiedene Säle, gedeckter Gartensaal,  
großer Garten, gute Küche, reine Weine,  
hell und dunkles Bier, Pension von Mk. 4.50 an.  
5 Minuten von der Mannheimer Elektrisch. Bahn  
sowie Hauptbahnhof.  
Besitzer: **Heinrich Reiffel**  
Telephon 125.

**Erholungsheim Siebenmühlental**  
Tel. 522 Heidelberg-Bandschuhshelm Tel. 522  
15 Minuten von der Elektrisch.  
Übernahme am 1. Sept. 15. wieder lebt den neu  
renovierten Bauschluss zum Siebenmühlental.  
Empfehle meine schönen Fremdenzimmer, am  
Gebirg und Waldesrand gelegen, mit Pension von  
Mk. 4.50 an. Prima Küche, eigene Konditorei und  
Café, Mögl. hübschen Kuchen, Reine Weine, H. Export-  
Biere, leiblichste Apfelwein, Schöner Saal,  
Veranda- und Gesellschaftszimmer, Prachtvolle Gärten  
und Kindererholungsplätze. 150 **E. Hess.**

**Siebenmühlental**  
Heidelberg  
Ausflug und Erholungsheim  
Täglich stüsser Apfel- und Traubenwein  
H. Export-Biere, prima Küche, Kaffee u. Kuchen  
Herzlich am Gebirg und Waldesrand gelegen.  
Pension 4.50 M. **E. Hess.** Tel. 522.

**Modellhut-Ausstellung**  
von  
**Geschw. Wolf**  
P 7, 1 Heidelbergstrasse P 7, 1  
früher in P 4, 13, Strohmarcht  
ab heute.  
Beachten Sie gefl. unsere Schaufenster-Auslagen.

**„Rodensteiner“ Heidelberg Mannheim**  
Sandgasse 1-3  
Sonntag, 12. September, nachm. u. abends große  
**Doppel-Konzerte**  
im Hauptlokal Salon-Orchester „Scabo“  
im Nebensaal Militär-Kapelle  
Abteilung des Mecklenburger Jäger-Bataillons Nr. 14.  
Eintritt frei! **B. Lemmer.**

**Bekanntmachung.**  
Die Verwaltungsbekanntmachung des Städt. Lebens-  
mittelsamts, Schillerstrasse 1, ist am Montag, den  
13. September 1915, gründlicher Reinigung der  
Geschäftsräume geschlossen.  
Mannheim, 10. September 1915.  
Städt. Lebensmittelamt.

**Bekanntmachung.**  
Die Ausgabe der Zulassungsarten für die Brot-  
warenperiode vom 21. August bis 17. September an  
die Inhaber der Reichsbrotkarten mit den Nummern 14500  
bis 15000 erfolgt am Montag, den 13. September  
im Versammlungssaal des „Hilfsvereins“, Eingang  
vom Friedrichspark, zwischen 9 und 11 1/2 Uhr und  
von 1 1/2 bis 4 Uhr. Die nummerierten Reichsbrot-  
karten sind als Einzahlungsgeldscheine mitzubringen.  
Mannheim, den 10. September 1915.  
Städt. Lebensmittelamt.

**Murgwerk.**  
**Sochbauarbeiten.**  
Für den Neubau eines Schulhauses bei Schei-  
denhardt sollen nachstehende Arbeiten gemäß der  
Berechnung v. Ministeriums der Finanzen vom  
3. Januar 1907 öffentlich vergeben werden:  
**1. Erd- und Maurerarbeiten.**  
**2. Eisenbetonarbeiten.**  
Zeichnungen und Bedingungen liegen vormit-  
tags von 9 bis 12 1/2 und nachmittags von 2 1/2  
bis 5 1/2 Uhr in unserem Dienstgebäude, Karl-Fried-  
richstrasse 9, 2. Stock, Zimmer Nr. 15 (Wiesenbau-  
schule) zur Einsicht auf, woselbst auch Muster für  
Angebote erhoben werden können.  
Angebote von Bedrucken und Zeichnungen  
haben nicht statt.  
Die Angebote sind ausgerechnet und unter-  
schrieben postfrei mit der Aufschrift „Angebot für  
... arbeiten zum Neubau des Schulhauses  
bei Scheidenhardt“ versehen spätestens bis Dien-  
stag, den 3. Oktober, vormittags 9 Uhr, an die St.  
Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaus in  
Karlsruhe, Karl-Friedrichstrasse 9, 2. Stock, Zim-  
mer Nr. 15 (Wiesenbauerschule) einzuliefern, woselbst  
die Eröffnung um 10 Uhr erfolgt.  
Zuschlagsfrist 4 Wochen. 42400  
Karlsruhe, den 11. September 1915.  
St. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaus  
in Karlsruhe.

Übernehmen sämtliche  
**Tapezier- u. Dekorationsarbeiten**  
**Hirsch & Derschum**  
Inh.: **Sigmund Hirsch**  
F 2, 4a Telefon 1457 F 2, 4a  
Wohnungs-Einrichtungen, einzelne Möbel.

**Milch-Kur-Anstalt P 3, 12/13**  
Neu eröffnet! **Empfehle!** Neu eröffnet!  
**Reifir und Joghurt**  
Milch, Kaffee, Tee, Schokolade  
weihen Käse und Dilmilch.  
Kuhmerksame Bedienung.  
Um geneigten Zuspruch bitten ergebend  
**Kath. Gahmann.**

**Gesichtspflege.** Elektr. Haarentfernung  
unter Garantie.  
Rosaugen, Sand- u. Fuchspflege in u. außer d. Hause  
**Verbesserung von Gesicht- u. Körperformen**  
unter Garantie in einer Stunde. 39402  
Kontrastrahllos - vernehm - neu eingerichtet,  
Nachtlicht kostenlos. - Verschwiegenheit.  
**Geschwister Steinwand, P 5, 13**

**Zuschneidenschule**  
für Beruf und Selbstbedarf  
von  
**Szudrowicz & Doll**  
A 3, 10 gegenüber d. Großh. Schlosses. A 3, 10  
Ab September d. J. beginnen neue Tages- und  
Abendkurse für Frauen und Mädchen ohne  
Vorkenntnisse. 9102  
Garantie für vollständige gründliche Ausbildung.

**Q 4, 18 Mag Fleig Q 4, 18**  
Uhren - Gold- und Silberwaren  
Anfertigung von 40000  
**Kriegs-Andenken**  
Lieferung sämtlicher Offizier-Orden und  
Kriegsmedaillen nach Maß.  
Gravieren, Prägen und Geklopftausfertigung.

Jeden Tag billige  
**Ia. Mostäpfel**  
St. Tafel-Äpfel zum Ein- 10.-  
legen 10 Pf. an  
**Birnen** (für Dörrobst geeignet) 8.-  
10 Pf. B. 1.- - Seiner  
**Gj-Birnen** 12 Pf. 12 Pf. 5 Pf. 50 Pf. 9.-  
Seiner  
**Gj-Äpfel** ..... Pfund 10  
Prima neue Rasse staunend billig.  
Ein Versuch lohnt sich.  
**Kadel, Mittelstrasse 3, Neßplatz.**  
Neben der Engelapotheke.

**Nicht im Tapetenring!**  
Rest-Tapeten Wachs- u. Leder-  
Tapeten zur Hälfte Tapeten Tapeten Tapeten  
der bisherigen Tapeten Tapeten Tapeten  
Preis. Tapeten Tapeten Tapeten  
Lohn Umrüstung 25 Pf. an  
der Meter.  
**E 2, 4-5 A. Wihler Telefon 676**

**Metall-Anmeldungs-**  
Pflichtiges, beschlagnahmtes und and. Material,  
Kumpen, Papier u. sonst. Stoffe, Pöschel, 41950  
Isoliert Rohr und Abdeckung jed. Quantums. 41950  
**Widmal-Ankauf-Zentrale** Gr. Wackerstrasse 44  
Telephon 3179.

**Der lenkbare Geradenhalter**  
Original System „Kass“  
gegen  
Rückgrat-  
Verkrümmungen  
ist auf  
med. Kongressen  
hoch ausgezeichnet  
u. v. hervorragenden  
Ärzten als bester  
Geradenhalter  
besprochen u. emp-  
fohlen worden.  
**Franz Menzel**  
Orthopäde, Unfallarzt  
Stuttgart, Neßplatz, 41.

Restaurant zum „Wilden Mann“, N 2, 13  
täglich von 7-11 Uhr abends  
**Konzert**  
des Wiener Damenorchesters „Harmolen“,  
Eintritt frei!  
**N 7, 7** **N 7, 7**  
Teleph. 2017

**Die Masuren**  
3 Akte  
1 Vorsp.  
Ein Drama von fesselnden  
Szenen über das Liebes- und Familienleben aus  
der russischen Gegend in 3 Akten. Spannend  
bis zum letzten Augenblick.  
Aus dem Inhalt: 2 Kinder bedrohter  
Sippen, die 30-jährige Pelasie und der 4-jährige  
Jontek werden im sarten Alter verlobt. Er-  
wachsen liebt Pelasie einen jungen Arzt, wird  
aber gezwungen, Jontek zu heiraten. Nach  
unglücklicher Ehe folgt schließlich das Schick-  
sal die Liebenden zusammen.

**Drohender Schatten**  
3 Akte  
Ein ungemein fesselndes u. packendes Drama  
aus der Gesellschaft in 3 Akten.  
Aus dem Inhalt: Len u. Fritschen sind auszusagen  
aufgewachsen u. ihre Herzen gehören einander  
an u. aus dem unschuldigen Kinderspiel erblüht  
die Jugendliebe. Vergeblich verzweifelt der  
Mutter, den beiden Liebenden ihre Tändel  
anzusehen doch beide lassen nicht von einan-  
der u. u. w.

**Grosse Kinder-Vorstellung**  
mit einem Kriegsdirektor und weiteren  
12 Nummern.  
Preis von 10-60 Pf. - Kartenverkauf  
Kasseneröffnung 2 Uhr.

**Großh. Realgymnasium Mannheim**  
Lehrerbildung 6.  
Das neue Schuljahr nimmt seinen Anfang am  
Montag, den 13. September. In diesem Tage  
werden nachmittags von 2-5 Uhr die Anmeldungen  
neu eintrudender Schüler im Direktionszimmer ent-  
gegengenommen. 42401  
Dienstag, den 14. September von 2 Uhr an  
werden die Aufnahmeprüfungen vorgenommen. Am  
Mittwoch, den 15. September um 4 Uhr versammeln  
sich sämtliche Schüler in der Aula.  
Mannheim, den 8. September 1915.  
Die Gesch. Direktions-  
Abt.

Städtisch subventionierte  
**Hochschule für Musik, Mannheim**  
verbunden mit  
**Opernschule** des Großh. Hoftheaters.  
Schauspieler - Schule.  
Vollständige Ausbildung in allen Fächern  
der Musik und darstellerischen Kunst.  
**Vorschule** (Einzelunterricht für An-  
fänger im Klavier- und  
Violin-Spiel.  
Seminar zur Ausbildung für den musi-  
kalischen Lehrberuf.  
Ausbildung von Orchestermusikern  
unter besonderen Vergünstigungen.  
Wiederbeginn des Unterrichts  
Donnerstag, den 16. September 1915  
Sprechstunden des Direktors für Anmel-  
dungen und alle Angelegenheiten des  
Unterrichts vormittags 10-12, nach-  
mittags 2-5 Uhr im Unterrichts-  
gebäude L 2, 9, 2. Stock. - Prospekt u.  
Jahresbericht kostenlos durch das  
Sekretariat.  
Die Direktion:  
**Karl Zschneid, Großh. Professor.**

**Fröbelsche Kindergärten**  
F 1, 11 und R 7, 13.  
Beginn des Winterhalbjahrs: **Donnerstag, 2. Sept.**  
Aufnahme kl. Zöglinge jederzeit. Beste Empfehlungen.  
Anmeldungen werden jeweils bei der Leiterin  
entgegengenommen. 42001  
**Die Verwaltung.**

Von der Reise zurück:  
**Dr. C. Cahn, M 1, 1**  
Spezialarzt für Hals-, Nasen-, Ohrenkrankh.  
19553

**Kirchen-Ansage.**  
**Katholische Gemeinde.**  
Samstag, den 11. September 1915.  
Jehesankirche. Von 3 Uhr an Beichtgelegenheit  
Abends 7 1/2 Uhr Gebete und Andacht für Ober- und  
Eberland mit Segen.